

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

264 (12.11.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-678033](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-678033)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jähriger Abonnementspreis 2 Mk., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanchluss Nr. 49.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 264.

Oldenburg, Dienstag, den 12. November 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die Aussteuerpflicht der Eltern ihren Töchtern gegenüber.

Von Rechtsanwalt Dr. jur. H. von Hagen.

(Nachdruck verboten.)

Nach dem bürgerlichen Gesetzbuch im Anschluß an das Gemeine Recht sind die Eltern zur Gewährung einer Aussteuer rechtlich verpflichtet. Diese Forderung kann nur mit Freude begrüßt werden. Insbesondere ist jetzt dadurch der Tochter, welcher der Ehekonjunktus von den Eltern ohne stichhaltigen Grund verweigert, jedoch durch den Vormundschaftsrichter ersetzt wird (Paragraph 1308 des bürgerlichen Gesetzbuchs), ein im Wege der Klage erzwingbares Recht auf die Aussteuer gegeben.

Zur Gewährung der Aussteuer sind nur die legitimen Eltern verpflichtet. Jedoch trifft die Pflicht zunächst den Vater, selbst wenn er mit seiner Ehefrau in Gütertrennung lebt, also kein Recht an dem Vermögen seiner Frau hat. Erst wenn dieser zur Gewährung der Aussteuer außer Stande oder wenn er gestorben ist, oder wenn endlich die Rechtsverfolgung im Inlande gegen ihn wesentlich erschwert ist, ruht die Aussteuerpflicht bei der Mutter.

Dass diese Aussteuerpflicht keine unengeschränkte sein kann, liegt in der Natur der Sache.

Man denke nur den Fall, wo der Vater bei färglichem Verdienst der einzige Ernährer einer zahlreichen Familie ist, oder die Tochter infolge von Glücksfällen selbst hinreichendes Vermögen besitzt. Daher schränkt das bürgerliche Gesetzbuch diese Aussteuerpflicht der Eltern dahin ein, daß diese zur Gewährung der Aussteuer nur in soweit verpflichtet sind, als sie bei Berücksichtigung ihrer sonstigen Verpflichtungen ohne Gefährdung ihres standesgemäßen Unterhalts dazu im Stande sind, und nicht die Tochter ein zur Beschaffung der Aussteuer ausreichendes Vermögen hat. Als Zeitpunkt, ob diese einschränkende Umstände vorliegen, ist der Eingangszeitpunkt der Ehe entscheidend. Nachträgliche Veränderungen kommen nicht in Betracht. Waren also die Eltern zur Zeit der Eheschließung zur Gewährung der Aussteuer außer Stande, haben aber nach diesem Zeitpunkt — etwa infolge von Glücksfällen — ein hinreichendes Vermögen erworben, so brauchen sie eine solche nicht zu gewähren. Dagegen ist bei Beurteilung der gegenwärtigen Vermögensverhältnisse die Möglichkeit einer erst später eintretenden Gefährdung des standesgemäßen Unterhalts unter Umständen wohl zu berücksichtigen.

Die Aussteuerpflicht kann sogar gänzlich wegfallen. So können die Eltern die Aussteuer verweigern, wenn sich die Tochter ohne die elterliche Einwilligung verheiratet. Hierbei ist eine besondere Bedeutung dem Worte „erforderlich“ beizumessen. Nicht schon allein der Mangel des Ehekonjunktus der Eltern schließt den Aussteueranspruch der Tochter aus, sondern nur der Mangel der erforderlichen Einwilligung. Wenn daher der verweirte elterliche Ehekonjunktus gemäß § 1308 des B. G. B. durch das Vormundschaftsgericht ersetzt wird, so bleibt die Aussteuerpflicht bestehen. Ferner sind die Eltern zur Verweigerung der Aussteuer berechtigt, wenn sich die Tochter einer Verschlebung schuldig gemacht hat, die den verpflichteten Elternteil nach § 2333 des B. G. B. zur Pflichtteil-Entziehung berechtigt, wenn also zum Beispiel die Tochter ihre Unterhaltspflicht gegenüber dem Elternteil verlegt hat oder einen ehelichen oder unfittlichen Lebenswandel wider den Willen des Elternteils führt. Endlich kann die Tochter eine Aussteuer nicht verlangen, wenn sie bereits für eine frühere Ehe von dem Vater oder der Mutter eine Aussteuer erhalten hat. Sie muß aber eine solche wirklich erhalten haben. War zum Beispiel bei Eingehung der ersten Ehe ihr Aussteueranspruch wegen Vorhandenseins der vorerwähnten Umstände ausgeschlossen, und liegen diese Umstände bei Eingehung der zweiten Ehe nicht mehr vor, haben ihr also die Eltern den Entzugsgrund verziehen, so kann sie nunmehr eine Aussteuer beanspruchen.

Die Aussteuer an sich begreift regelmäßig die zur ersten Haushaltungseinrichtung dienenden Gegenstände, also außer der Kleidung und Wäsche der Tochter Wirtschaftsgüter und Haushaltungsgegenstände. Sie muß angemessen sein, wie das Gesetz sagt, und sowohl den bisherigen Lebensbedürfnissen der Tochter und der Vermögenslage der Eltern, als auch den Verhältnissen, in welche die Tochter durch ihre Verheiratung tritt, entsprechen. Besteht zwischen den Eltern allgemeine Gütergemeinschaft, so ist die Aussteuer in dem Umfang zu gewähren, wie wenn das Gesamtgut dem aussteuerpflichtigen Ehegatten gehörte.

Der Aussteueranspruch ist nicht übertragbar (§ 1623 des B. G. B.) und daher der Forderung nicht unterworfen (§ 851 der F. O.). Ferner ist demzufolge bei ihm eine Aufrechnung (§ 394 des B. G. B.), eine Nießbrauchbestellung (§ 1069 des B. G. B.) und eine Pfandrechtbestellung (§ 1274

des B. G. B.) ausgeschlossen. Endlich gehört der Aussteueranspruch wegen seiner Unpfändbarkeit nicht zur Konkursmasse (§ 1 der Konkursordnung) und bildet keinen Unterhaltsanspruch im Sinne des § 844 des B. G. B. Der Aussteueranspruch verjährt in einem Jahre von Eingehung der Ehe an (§ 1623 des B. G. B.); während der Minderjährigkeit der Tochter ist jedoch die Verjährung gehemmt (§ 204 des B. G. B.).

Vom Zolltarifenwurf.

Graf Salow hat dem Kaiser gestern Vortrag gehalten nachmittags trat das preussische Staatsministerium zur Beratung über die von den Bundesratsausschüssen vorgeschlagenen Abänderungen zum Zolltarifenwurf zusammen. Die „N. N. Ztg.“, die dies mitteilt, macht keinerlei Andeutung darüber, ob die Abänderungen erheblicher Art sind. Aus dem Vortrag des Reichstanzlers beim Kaiser wird der Schluß, daß dies der Fall sei, nicht gezogen werden können. Für weite Kreise der Öffentlichkeit ist nur die eine Frage von Interesse: Bleibt der Doppeltarif für Getreide bestehen? Und diese Frage dürfte nach allem, was verlautet, zu bejahen sein. Ein Fachblatt erzählt ferner, außer der Abänderung der Zölle auf Weizen sei auch einigen Wäldchen der Textilindustriellen auf Abänderung von Zöllen ihrer Branche beschlossen worden: Es ist anzunehmen, daß nach erfolgter Beschlußfassung des Bundesrats-Plenums die Verhandlungen zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden. Warum aber umgeht man antizipatorisch die Begründung zum Zolltarifenwurf mit dem Scherz des Geheimnisses? Die Begründung umfaßt angeblich nicht weniger wie sechs Hundert enggedruckte Quartseiten. Innerhalb würde schon ein Auszug daraus zur Klärung der Meinungen über den Zolltarif beitragen. Bei jedem anderen wichtigen Gegenstand ist es stets Gebräuch gewesen, dem Inhalt der Vorschläge unmittelbar die Begründung beizufügen. Hier soll aber sogar der Reichstag die Tarifvorlage zwar folglich nach seinem Wiederauftritt, die Begründung jedoch erst später erhalten. Die Begründung ist fertiggestellt; woraus liegt es dem Bundesrat vor, denn die Beschlußfassung über den Zolltarifenwurf im ganzen setzt die Kenntnis der Motive und Prinzipien voraus, von denen sich die mit der Vorbereitung der Handelsverträge betrauten amtlichen Stellen haben leiten lassen.

Dr. Leyds in Berlin.

Die in Berlin angelangten Mitglieder des Bureaucomitees, die Herren Dr. Leyds und Dr. Fischer, sind, nach der „Voss. Ztg.“, zu amtlichen Stellen nicht in Beziehung getreten. Das läßt sich denken; ein solcher Besuch erscheint schon ausdientlich. Die „National-Ztg.“ ist geneigt, die Unannehmlichkeit des Transatlantischen Dr. Leyds in Zusammenhang zu bringen mit den Protestandragungen gegen Chamberlain. Es sei kein Zufall, daß Herr Leyds gerade jetzt in Berlin eingetroffen ist und verbleiben lasse, er und die anderen Leiter des Bureau-Verbandes außerhalb des Bureauandes seien voll Zuversicht und entschlossen, den Kampf fortzusetzen. Die „National-Ztg.“ warnt vor Erregung und begründeter Hoffnungen bei den Bureau-Verhandlungen auf deutschen Bestand kann wohl keine Rede sein. Herr Dr. Leyds befindet sich nach seiner ausdrücklichen Erklärung in Berlin in nicht politischen Angelegenheiten. Dagegen wird sich schwerlich etwas einwenden lassen.

Abänderung der Bestimmung über den Schillerpreis.

Der Reichsanwalt veröffentlicht ein vom Kaiser unter dem 10. November erlassenes und vom Kultusminister gegenzeichnetes „Allerhöchstes Patent betreffend Abänderung der Bestimmungen über den Schillerpreis“. Dasselbe hat folgenden Wortlaut:

„Unser in Gott ruhender Herr Großvater hat, um das Andenken Friedrichs von Schiller zu ehren, durch Patent vom 9. November 1859 zur Förderung des geistigen Lebens im deutschen Volke stiftungsmäßig einen Preis für das beste in dem Zeitraum von je drei Jahren hervorgeratene Werk der deutschen dramatischen Dichtkunst bestimmt. Zur besseren Verwirklichung der von dem erhabenen Stifter gehegten Absicht wollen Wir das vorgeordnete Patent unter Aufrechterhaltung aller übrigen Bestimmungen, wie folgt, abändern.“

Der Preis besteht in einer Geldsumme von zweitausend Thalern Gold gleich Sechshundertvierzig Mark, welche in sechs Jahren zur Verteilung. Für den Preis können nach näherer Bestimmung des § 6 die dramatischen Werke lebender deutscher Dichter in Betracht, welche in den letzten zwölf Jahren bis zu der Beschlußfassung der Kommission herausgegeben oder in dieser Zeit zum erstenmal auf der Bühne aufgeführt worden sind, bezüglichen Werke, welche in diesem Zeitraum verfaßt sind und der Kommission besonders eingereicht werden. Wenn die Kommission mehrere Werke des Preises würdig erachtet, hat sie dieselben in ihrem Bericht unter Angabe der Reihenfolge namhaft zu machen. Die

Auswahl unter diesen Werken behalten Wir Uns vor. Sollte der Preis nicht zur Verteilung gelangen, so kann nach Verlauf der nächsten sechsjährigen Periode der Geldpreis für das alsdann gekürzte Werk verdoppelt werden, oder es sind geeignetenfalls zwei Preise zu erteilen. Bei Mangel an preiswürdigen Werken wird eine dem Geldpreise gleichkommende Summe nach Einziehung von Vorschlägen der Kommission auf eine oder die andere Weise zur Anerkennung und Förderung deutscher Dichtkunst von Uns verwendet werden. Diese Bestimmungen kommen das erste Mal für den am 10. November 1902 zu erteilenden Preis in Anwendung.“

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 12. Nov.

Aus Südafrika liegen heute zwei kurze Meldungen von einiger Bedeutung vor: Eine kaptän der Dampfschiffe „Daily Mail“ teilt mit, daß Kitchener und der Präsident des Kapministers Sir John Bullen einen Plan zur Säuberung der Kapkolonie von den Büren durch Heranziehung aller Loyalisten der Kolonie zum Kriegsdienst ausgearbeitet haben. Einem darüber Telegramm zufolge sammeln sich die Abteilungen der Kaprebellanten unter Mthunzi, Fongos und Wessels bei Dlamini, um in die reichen Gebirge von Orlaqualand (östlich der Kapkolonie in Kaffraria) einzufallen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser hörte gestern im Neuen Palais in Potsdam den Vortrag des Geh. Rat Dr. v. Lucanus. Zur Frühstückstafel bei dem Kaiserpaar war Reichstanzler Graf Salow geladen.

— Die Kaiserin hat an den Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins das folgende Handschreiben gerichtet:

„Ich habe die Glückwünsche des Vorstandes des Vaterländischen Frauenvereins, die derselbe in diesem Jahre wiederum im Namen seiner Zweigvereine und der ihm angeschlossenen Verbände zu meinem Geburtsfest an mich gerichtet hat, mit aufrichtigem Dank entgegengenommen und kann es mir nicht versagen, bei diesem Anlaß die Freude darüber zum Ausdruck zu bringen, daß die Ausdehnung dieser Vereinsorganisation in so stetigem Zuwachs begriffen ist. Vor einiger Zeit hat der Vaterländische Frauenverein den tausendsten Zweigverein in seine Reihen aufgenommen, und seitdem ist bereits auch diese Zahl noch mehrmals überschritten worden; ich verfolge die Ausbreitung seines Vereinswesens mit um so größerer Freude, als ich dieser in Krieg und Frieden bewährten Schöpfung der Kaiserin Augusta die Anerkennung gern entgegenbringe, die ihren gemeinnützigen Leistungen auf verschiedenen Gebieten der Wohlfahrt gebührt, und ich erbitte für dieselbe auch ferner den göttlichen Segen, der ihre Erfolge bisher begleitet hat.“

— Wie die „Voss. Ztg.“ schreibt, reiste der Regierungsverweiser von Coburg-Gotha, Erzbischof von Hohenlohe-Langenbourg, plötzlich nach Berlin ab. Man bringt diese Reise mit dem Zusammenreffen des Regenten mit dem Großherzog von Hessen, das am 8. ds. in einem Hotel in München stattfand, in Zusammenhang und ebenso mit dem Eintreffen des Prinzen Heinrich in Darmstadt. Die Großherzogin von Hessen weilte bereits seit dem 16. v. Mts. in Coburg. Von einer Abreise verlautet bisher nichts. Für den Fall, daß es sich um Familienangelegenheiten handeln sollte, bemerken wir, daß die Prinzessin Heinrich eine Schwester des Großherzogs und die Erbprinzessin von Hohenlohe-Langenbourg eine Schwester der Großherzogin von Hessen ist.“

Reichstanzler Graf Salow hat sich, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, gestern nach Potsdam begeben (siehe oben), um dem Kaiser Vortrag zu halten.

— Gestern trat unter dem Vorsitz des Reichstanzlers und Ministerpräsidenten das Staatsministerium zusammen, um sich über die von den Bundesratsausschüssen vorgeschlagenen Abänderungen zum Zolltarifenwurf und über die in dieser Sache für das Plenum des Bundesrats gestellten Vorschläge zu machen. An der Sitzung nahm auch der Staatssekretär des Reichshausamts, Freiherr v. Thielmann teil.

— Das „Reichsgesetzblatt“ enthält das Abkommen zur friedlichen Regelung internationaler Streitfälle, das Abkommen, betreffend die Gesetze und Gebräuche des Landkrieges, das Abkommen, betreffend die Anwendung der Grundsätze der Genfer Konvention vom 22. August 1864 auf den Seekrieg, ferner die Erklärung, betreffend das Verbot des Werfens von Geschossen und Sprengstoffen aus Luftschiffen oder auf anderen ähnlichen neuen Wegen, ferner die Erklärung, betreffend das Verbot der Verwendung von Geschossen mit erlöschenden oder giftigen Gasen, die Erklärung betreffend das Verbot von Geschossen, die sich selbst im

menschlichen Körper ausdehnen oder ihn platt drücken; ferner die Bekanntmachung betreffend die Ratifikation der auf der Haager Friedenskonferenz am 29. Juli 1899 unterzeichneten Abkommen und Erklärungen, und betr. die Unterzeichnung der Ratifikationsurkunden, sowie die von den Vereinigten Staaten von Amerika, Rumänien und Serbien bei der Unterzeichnung und Ratifikation des Abkommens zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle gemachten Vorbehalte vom 10. Juli 1901.

— Zum inderburger Duell erhält die „Deutsche Tageszeitung“ eine Ausführung, in der es heißt: Die bisher veröffentlichten Berichte müssen in zwei Punkten unrichtig sein. Wenn der im Zweikampf erschossene Offizier tatsächlich nur im Schlafe und in voller Geistesabwesenheit unwillkürliche Bewegungen gemacht hätte, so würde es den Offizieren, die ihn nach Hause geleiten wollten, nicht eingefallen sein, den Vorgang zu melden, und andererseits würde es, wenn nichts anderes geschehen wäre, keinesfalls zu einem Zweikampf gekommen sein. Dieser Punkt bedarf also noch der Aufklärung. Nach Lage der Sache kann diese Aufklärung nur durch die beiden Offiziere erfolgen. Ein zweiter Punkt bedarf ebenso der Aufklärung. Es heißt in dem Berichte, der Ehrenrat habe einen Zweikampf für unvermeidlich erklärt. Eine derartige Entscheidung kann er nicht getroffen haben. Die Aufgabe des Ehrenrats beschränkt sich darauf, entweder Ausgleichsvorschläge zu machen oder zu erklären, daß er dazu nicht instande sei, daß vielmehr ein ehrengerichtliches Verfahren eintreten müsse, oder aber festzustellen, daß die Ehre der Beteiligten für nicht berührt zu werden, und deshalb weder ein Grund zu Ausgleichsvorschlägen noch auch zu einem ehrengerichtlichen Verfahren vorhanden sei. Darüber hinaus hat der Ehrenrat Bestimmungen und Entscheidungen nicht zu treffen. Erwägt man das, so wird man annehmen müssen, daß die bisherigen Berichte unvollständig oder unrichtig seien. Auch ich halte es für geboten, daß man mit der Aufklärung nicht warte, bis die Angelegenheit im nächsten Tage zur Sprache gebracht wird. Bis dahin würde so viel böses Blut gemacht werden, daß die nachherige Nichtstufung im nächsten zum großen Teil wirkungslos wäre.

— Ein „Oberr“ d. D. G.“ stellt im „B. Z.“ fest, daß, wenn der Bericht der „Nat.-Ztg.“ über das inderburger Duell in allen Punkten wahr wäre, gegen ganz klare Bestimmungen verstoßen sein müßte.

— Wie dem „B. Z.“ aus Weimar telegraphisch wird, haben auch die Regierungen sämtlicher thüringischen Staaten nach dem Vorgange von Baden und Sachsen amtliche Erhebungen über die industrielle Lage und die Arbeitslosigkeit angestellt.

— In Thüringen ist Hoffnung vorhanden, daß folgende Anträge einer Kammerkommission, bezüglich Verbilligung der Eisenbahnfahrt, die Zustimmung des Landtages finden werden: Dritte Klasse 2 Pfg., zweite 4 und erste 8 Pfg. Arbeiter, Soldaten und Säuglinge sollen in der dritten Klasse 1 Pfg. Alle Ausnahmestände, wie Retardations-, Abkommens- usw. werden aufgehoben. Der Schnellzugsaufschlag soll zunächst probeweise auf einzelnen Linien aufgehoben, der Gepäcksatz soll flüchtlingsmäßig verbilligt und die Gepäcksbefreiung vereinfacht werden.

— Die Erwartung, daß das Verbrechen von Buffalo, welchem Präsident Mac Kinkley zum Opfer fiel, einen neuerlichen Meinungsaustrausch der Regierungen über die wirksamere Gestaltung der gemeinsamen Bekämpfung des Anarchismus zur Folge haben werde, ist in keiner Weise erfüllt worden. Ein einziger Staat ergreift nach der „Berl. Kor.“ den Anlaß, um, sei es auch nur in vertraulicher Weise, eine Auseinandersetzung über diesen Gegenstand anzuregen.

— Der Reichstagsabgeordnete Graf Kinkowiczowicz, welcher an einem Gelenken schwer erkrankt. Wie die „Kreuzzeitung“ meldet, ist es der Kunst des Geh. Rat von Renher in Dresden (in dessen Behandlung sich bekanntlich der Großherzog von Oldenburg befindet) gelungen, das Leiden fast ganz zu beseitigen.

— Den Postbehörden wurde, nach der „Mhein. Westf. Ztg.“, gestattet, die Landbriefträger für die Zeit ihrer Verteilung mit dem neuen Infanterie-Seitengewehr auszurüsten. Anlaß zu dieser Maßnahme haben die verschiedenen Mautanstalten gegeben, welche in letzter Zeit in verschiedenen Gegenden auf die Landbriefträger verübt worden sind.

— Der Verband der Baderarbeiter Deutschlands, der 4000 Mitglieder umfaßt, hat beschlossen, die arbeitslosen Unterhüben einzuführen. Es wird gegahlt bei 52wöchiger Mitgliedschaft in einem Jahre während 42 Tagen der Arbeitslosigkeit pro Tag 1 Mark. Der Betrag erhöht sich nach der Länge der Mitgliedschaft auf 1,50 Mark pro Tag. Außerdem wird ein Zuschuß zum Krankengeld und ein Sterbegeld bis zu 60 Mark gewährt.

— In Reichsmünzen wurden im Monat Oktober ausgeprägt für 10 395 540 Mark Doppelfronen, 407 500 Mark Kronen, 1 864 375 Mark Pfennigmarken, 1 588 370 Mark Gummipfennige, 286 324 Mark Zehnpfennigstücke, 67 007,75 Mark Fünfpfennigstücke.

Ausland.

Holland.

* Amsterdam, 11. Nov. Die das „Allg. Handelsblad“ meldet, ist die Königin Wilhelmina seit einiger Zeit unwohl und kühlt das Zimmer. Am Sonntag wurde eine Krankenschwester nach dem Schloß Zoo beurlaubt. Die Königinmutter fürste deshalb ihren Aufenthalt in Kroyen ab und traf in Schloß Zoo ein. (Siehe auch „Vermischtes“.)

Frankreich.

* Paris, 11. Nov. Ein Teil der Presse spricht die Befürchtung aus, daß der Ausbruch des Bergarbeiterverbandes seine Wirkung wahr machen und für nächsten Montag den Ausstand proklamieren werde. Der Sigaro weist auf die harten Truppenaufgebote hin, die nach allen Bergbaugebieten entsandt werden und meint, es sei zu hoffen, daß die Zahl der Unruhmüßigen, die der Barole des Bergarbeiterverbandes folgen würden, angesichts der getroffenen Maßnahmen gering sein werde. Allerdings sei der Zustand abnorm, daß die soziale Ordnung keinen anderen Schuß habe, als durch Bajonette.

England.

* London, 11. Nov. Salisbury's (gestern von uns am Anzuge wiedergegebene) Rede wird fast allgemein als optimistisch betrachtet. Man vernimmt die Gründe, die den Optimismus der Regierung rechtfertigen könnten. Daily Mail kritisiert sehr heftig Salisbury's Erklärung, daß nur das Wohlwollen der Nachbarn England vor deren Eingreifen in Südafrika sicherte; das wäre eine erahnliche Indiskretion für einen englischen Premierminister. Dagegen wollen unionistische Blätter zwischen den Zeilen der Rede lesen, daß die

Tinge in Südafrika besser stehen und das Ende des Krieges näher sei, als allgemein geglaubt werde.

Aus dem Großherzogtum.

Im Nachdruck unserer mit Heroldspendenden verbundenen Originalberichte ist aus der gesteuerten Quellennachrichte. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 12. November.

* Vom Hofe. Dem Vernehmen nach bezieht Herzog Georg sein neues Heim am Philosophenwege Ende dieser Woche.

Erzogherzog Nikolaus und Herzogin Ingeborg sind wegen einer bei Venjahra grassierenden Kinderkrankheit nicht mit der Großherzogin dahin zurückgekehrt, sondern in Hohensteinfeld geblieben.

* Ordensangelegenheiten. Der König von Preußen hat geruht, den nachbenannten Offizieren die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nachpreussischen Orden zu erteilen und zwar: des Kaiserlich russischen St. Annen-Ordens zweiter Klasse dem Major v. Wodungen im Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91; des Kaiserlich russischen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse dem Hauptmann v. Kunow 81 im Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91; des Kaiserlich russischen St. Annen-Ordens dritter Klasse dem Oberleutnant v. Kläfer im Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91.

* Anfang des Schulunterrichts. Vom nächsten Montag, den 18. November, ab beginnt der Unterricht an den hiesigen Schulen der Dunkelheit halber mit ein paar Ausnahmen morgens erst um 8 1/2 Uhr und hört um 12 Uhr auf. Dafür werden die Pausen natürlich entsprechend verkürzt. Der Anfang des Nachmittagsunterrichts bleibt derselbe. Diese Bestimmung bleibt für die Wintermonate in Kraft.

* Veteranenangelegenheiten. Am Sonntag nachmittag fand im „Kaiserhof“ hier eine Vertreterversammlung verschiedener Veteranenvereine des Großherzogtums statt. Beratung über einen abzuholenden Festappell statt, und es wurde, nachdem Herr Darm's die auswärtigen Vertreter im Namen des Vereins Oldenburg herzlich willkommen geheißen und über die Grundzüge des Planes gesprochen hatte, unter Hervorhebung, daß durchaus nicht die Absicht vorliege, den Kriegervereinen entgegenzuarbeiten, man im Gegenteil deren Bestrebungen nur fördern wolle (die meisten Veteranen sind Angehörige der Kriegervereine und wollen es auch bleiben und leben mit diesen mit einigen Ausnahmen in gutem Einvernehmen), einstimmig beschlossen, den nächstjährigen Festappell am 17. August in Hohensteinfeld abzuhalten. Dem Verein Oldenburg resp. dessen Vorstand wurde die Leitung übertragen. Hieran schloß sich ein Kommerz zur Feier von Großherzogs Geburtstag, in welchem Herr Darm's mit einem Kaisertraktat in feierlichen Worten der eben Jüge des allerhöchsten Kriegsherrn gedachte. Nach dem Gesang „Heil Dir, im Siegertrakt“ feierte Herr Doffe Johann in längerer Rede mit Begrüßung den Großherzog, und es folgte das Lied „Heil Dir, o Oldenburg“. Herr Wieding toastete sodann auf die Aemter, und das Lied „Möchte, Möchte, tapfer Tegen“ mußte danach auf Wunsch noch einmal gesungen werden. Herr Reiter Johann's feierte in zündenden Worten das deutsche Vaterland, worauf Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen wurde. Endlich wurden noch mehrere Reden gehalten, u. a. auf die Kameradschaft von Herrn Johne, über Pläne des Nationalismus von Herrn Reiter Johann's u. a. m., wobei dann auch noch wunderschöne Niederungen wurden. Beifall fand auch ein Gedicht auf den Großherzog, vorgetragen von einem Schulmädchen, der Tochter des Herrn Haslam, und Biologie, vorgetragen von den Herren Traute und Rötter. Wohl selten hat der Veteranenverein, allerdings unter Zutun der fremden Herren, die das Fest somit verheißend halten, eine so schöne und herrliche Idee miterlebt, wie diese, und man konnte so recht in den Jügen der alten Krieger erkennen, wie bezaubernd sie sich fühlen.

* Anhänger der bekannten Sittenreformbewegung versammelten sich gestern abend wieder in beträchtlicher Zahl im „Kaiserhof“ unter Vorsitz von Herrn Landgerichtsrat Burtage. Herr Schultze Seminarbibliotheksinodt berichtigte zunächst über die Überreichung der Petition an den Herrn Oberbürgermeister durch das Komitee. Eine Antwort darauf ist noch nicht eingelaufen. Sodann gab Redner unter lebhafter Zustimmung der Versammlung eine Erklärung ab über seine Stellung zu der Bewegung, die zu fördern er als Großherzoglicher Seminarbibliotheksinodt die Pflicht habe. Angeführte Beispiele aus seiner Erfahrung über durchgeführten Lebenswandel an Leib und Seele zu Grunde gegangene junge hoffnungsvolle Leute bildeten eine ernste und eindringliche Begründung seiner Ansichten. Er schloß mit der Ausrufung, daß er das oldenburgische Land und Volk zu sehr achte und schätze, als daß er einer solchen Gefahr ruhig zusehen könne. Der Vorlesende dankte dem Redner für seine warmherzigen Ausführungen. Den Beispielen vom Verberb der hier zu besäpennenden Einrichtungen fügte Herr Pastor W d n n i c h-Rehta noch mehrere beweissträchtige aus seiner Erfahrung als Anstaltsgeistlicher hinzu. Die Versammlung gab auch hierzu laut ihre Zustimmung zu erkennen, ebenso mit dem ausgezeichneten Vortrage desselben Herrn über die sittenpolizeiliche Kontrolle. Die betr. Einwohner von Bürgerseide werden jetzt eine Eingabe an das Staatsministerium richten. Sollte dieselbe nicht den Erwartungen seinen Erfolg haben, so wollen sie sich an den Landtag wenden. — Die Versammlung wählte dann ein Komitee zur Ausarbeitung von Vorschlägen, wie im positiven Sinne der Sittenlosigkeit der Boden abzugraben sei. Die nächste Zusammenkunft findet am 28. November statt.

* Der Verein Oldenburger Rosenfreunde hielt gestern abend im „Neuen Hause“ seine diesmonatliche Versammlung ab. Nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzenden, Herrn Pastor E l e n, wurde das Protokoll der letzten Zusammenkunft verlesen. Dem Pafiss: „Verwendung von Bambushäuten als Rosenhalter“ wurde noch hinzugefügt, daß dieselben wohl mit Vorteil verwendet werden können, wenn sie vor dem Einsinken in die Erde mit einem Delantirich versehen werden und während des Winters der Witterung ausgesetzt bleiben. Die überflüssigen Rosen in dem Rosenverpflanzgarten sind neulich zum Selbstkostenpreis an die Vereinsmitglieder abgegeben worden. Der freigebliebene Platz wird zum Einpflanzen der im Laufe dieser Woche eintreffenden Rosenwüldlinge benutzt, nachdem eine Instandsetzung des Versuchsgartens und das Umpflanzen der noch im Besitze des Vereins befindlichen Rosen älterer Jahrgänge, sowie der diesjährigen Züchtungen stattgefunden hat. Das Rosenfest im Restaurationsgarten des „Neuen Hauses“ mit den schönsten Rosen des Vereins ist fertiggestellt. Der Platz des Beetes ist so gewählt, daß die zum Teil garten Rosenforten vorzüglich gedeihen können, und daß die Rosen in der Blüte eine

zierde des Gartens sein werden. Auf die Einbettung der teilweise bereits niedergebundenen Rosen des Vereins wurde hingewiesen. Dieselbe erfolgt, sobald die Erdoberfläche gehörig abgetrocknet und etwas kältere Witterung eingetreten ist. Bei der Einbettung ist auf folgendes zu achten: Die Kronen müssen unter allen Umständen hoch liegen. Als Ersatz für fehlendes Kiefern- oder Tannenreisig ist vornehmlich Bachpappe zu empfehlen. Die Veredelungsstelle der einzubettenden Rosen muß fest liegen und darf mit dem Erdboden nicht in Berührung kommen. Die Krone wird rings mit Bachpappe so belegt, daß die einzelnen Stiche dichtgeformig übereinander liegen und die Krone schirmartig bedeckt ist. Sorgfältig ist darauf zu achten, daß die Krone überall verdeckt ist, und daß keine Wunden entstehen. Hierauf wird das ganze je nach Lage und Bodenart, sowie nach dem Härtegrade der einzelnen Sorten etwa 8—15 Zentimeter hoch mit Erde bedeckt; die Erde ist um die Krone herauszuheben, so daß ein kreisförmiger Graben entsteht, und zuletzt ist der Erdbügel mit dem Spatenrücken glatt zu klopfen, damit der Regen nicht eindringen kann, sondern nach der Seite hin abfließen muß. Stehen mehrere Hochstämme bei einander, so können ihre Kronen unter einer gemeinsamen Tede vereinigt werden. Nachdem noch mehrere Erklärungen besprochen worden waren, wurde die Sitzung um 10.30 Uhr geschlossen.

* Otto Thoms' fröhliches Soldatenbuch „Ein Jahr Soldat“ ist eben in 2. Auflage erschienen.

* Eine moderne Bank. Als kürzlich ein Einwohner aus dem südlichen Landesteil in einer hiesigen Wirtschaft an einen Geschäftsfreund eine Zahlung leitete, waren zum Erstaunen des Empfangenden und der Umstehenden die Silberstücke, die der biedere Mann aus seinem Geldbeutel hervorholte, sämtlich mit Erde bedeckt, einige sogar fast unkenntlich. Bekannte klärten das Geheimnis dahin auf, daß der Mann, der über einiges Kapital verfügt, seine Gelder nicht nach der Bank bringt oder sonst wo belegt, sondern sie im staatlichen Forste in der Nähe seines Wohnortes zu vercharren pflegt. Obwohl ihm schon einmal eine ziemliche Summe „gehoben“ wurde, hält er dieses in der Jetztzeit wohl einzig dastehende Verfahren, Kapital zu belegen, noch immer für das sicherste.

* Aufstecke, 11. Nov. Die Uhr in der neuen Kirche ist jetzt aufgestellt, dieselbe hat an jeder der vier Seiten des Turmes ein Zifferblatt von über 1 1/2 Meter Durchmesser; die Zeiger sind verguldet und auf schwarzem Grunde weithin sichtbar. Da der Stundenschlag an der größten Glocke an gebracht ist, kann man denselben in weiter Ferne hören. — Die Malerei im Innern der Kirche ist fast ganz fertig gestellt. Augenblicklich ist man mit dem Aufstellen der Orgel, welche Herr Orgelbauer Schmidt-Oldenburg liefert, beschäftigt.

* Oldenburg, 11. Nov. Der hiesige Turnverein unternahm trotz des unfreundlichen Wetters am gestrigen Sonntag die geplante Turnfahrt nach dem Sandrug, zu dem sich erdreichsweise ca. 20 Turner beim Frohn'chen Etablissement vereinigt hatten. Die 3 stündige Fußtour nahm bei bester Stimmung einen fabelhaften Verlauf. Die Gabelität aber erreichte ihren Höhepunkt bei dem im Sandrug abgehaltenen Kommerz. Der letzte Zug brachte die fröhliche Turnerschaft zur Ausgangsstation zurück. — Die Eisenbahnverwaltung verfiert zur Zeit die längst der Koll'fstraße an der esnabrücker Straße gelegenen, der obigen Verwaltung gehörigen Bahnländereien mit einer festen Einfriedigung, was im Interesse der Anwohner der Straße und der Angestrichen der Adressate sehr erwünscht sein dürfte.

* Rastfeld, 11. Nov. In Brüggenmann's Hotel „Rastfeld Hof“ hielt gestern der landwirtschaftliche Verein Rastfeld eine Versammlung ab, die infolge des schlechten Wetters leider nur mittelmäßig besucht war. Nachdem vom Vorsitzenden dieselbe eröffnet worden war, verlas derselbe ein Schreiben der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft betr. Sortenauswahl für Getreide. Die Gesellschaft beauftragt die Frage näher zu treten, welche Getreidearten in den einzelnen Gegenden sich besonders bewährt haben und deshalb vorzüglich angebaut werden. Sie wendet sich zu diesem Zwecke an ihre Mitglieder mit der Bitte um Beantwortung des mitgelassenen Fragebogens, welcher die Grundlage für die Untersuchung bilden soll. Alsdann nahm Herr Schulvorsteher Rose-Jwischenbach das Wort zu einem sehr zeitgemäßen und lehrreichen Vortrag über Winterfütterung des Rindviehs und der Schweine, dem die Führer mit regem Interesse folgten. Einleitend weist Redner darauf hin, daß unser Vaterland, was den Acker- und Pflanzenbau betrifft, an der Spitze der Nationen marschiert, und in gewisser Beziehung könne dies auch von der Tierzucht gesagt werden. Was aber die Haltung und Pflege der Tiere anlangt, so lasse sie noch vieles zu wünschen übrig, insbesondere mangle es oft an der nötigen Bewegung. Die ideale Fütterungsweise sei jedenfalls der Weidengang für jede Rindvieh, auch für Schweine, wie Beispiele aus Amerika zeigen, doch sei er nicht allenthalben durchführbar. Im weiteren besprach Redner dann die eigentliche Stallfütterung. Es sei durch gewissenhafte Fütterungsversuche festgestellt, daß das Vieh zu seiner Entwicklung bestimmte Mengen gewisser Nährstoffe in seiner Tagesration aufnehmen müsse. Mit dem Vieh sei es ebenso wie mit den Pflanzen; fehle es demselben an irgend einem Nährstoff, so sei es nicht in der Lage, die höchsten Erträge zu geben; dagegen sei ein zu viel des einen Nährstoffes gegenüber dem anderen Futterverwendung. Unser selbstgeerntetes Futter, wie Heu und Stroh, sowie die Sodfrüchte und Körnerarten, komme immer in erster Linie in Betracht; erst dann, wenn Futtermangel sei, müssen die konzentrierten Futtermittel zu Hilfe kommen. Zu unsere fongentrierten Früchte, besonders in sehr trockenen Jahren, ein an Kalk und phosphorhaltigen Salzen armes Futter geben, so sei eine Beigabe von Viehsalz und Kalk in Form von Kreide bei dem Rindvieh sehr am Platze. Redner erläuterte dann den Futterwert der verschiedenen Futtermittel. Sted- und Runkelrüben seien sich an Ausnützung einander gleich; Roggen und Hafer seien teure Futtermittel, doch lasse sich für den letzteren als besonders geeignet zur Aufzucht junger Tiere kein auch nur annähernder Ersatz finden. Die beste Futterbeigabe sei der Kalk, er befördere die Milchproduktion und erziele fettreiche Milch. Nachdem dann noch kurz die faulischen Futtermittel besprochen worden, kam die Zubereitung des Futters an die Reihe. Redner ist ein Freund der Trockenfütterung; insbesondere sei es sehr verwerflich, die faulischen Futtermittel mit Wasser vermengt oder als warme Tränke den Tieren vorzugeben. Redner sprach dann noch von den Vorzügen der Selbsttränke. In Bezug auf die Fütterungsansichten empfahl sich eine dreimalige Fütterung

am Tage. Den jungen Kälbern sei vier Wochen süße Milch in Blutmilch zu reichen, und zwar 20 Prozent ihres Eigengewichts, alsdann sei zur Magermilch mit Beigabe von Heu, gequelltem Hafer und etwas Leinöl am liebsten überzugehen. Was die Schweinefütterung anlangt, so sei hier, da das Schwein einen viel kürzeren Verdauungsapparat hat, auch das Futter in verhältnismäßig kürzer Zeit zur höchsten Ausnutzung zu bringen hat, eine gute Zubereitung sehr am Platze. Jungen Ferkeln giebt man nach der Abgewöhnung neben der nötigen Milch, welche auch Weizen als Beifutter, dabei ist die Bewegung unerlässlich; sie bildet für die Ferkel die inneren Organe, für die Mast das Muskelfleisch aus. In der Magerperiode sei ein konstant dickflüssiges Futter zu geben. Als Grundlage jeglichen Futters sei die Kartoffel anzusehen, welche am besten in gedämpftem Zustande zu reichen sei. Wichtig sei ein Futtermittel, um das Schwein zu immer guter Aufnahme des Futters zu veranlassen. Das beste Kraft- und Mastfutter sei auch hier der Mais, ein leicht verdauliches und bekömmliches Futter, doch sei mit Rücksicht auf die Qualität des Fleisches und Specks in den letzten Wochen der Mast anstatt Mais Gerste zu reichen. Eine Futtermischung, aus Roggen-, Gerste- und Maiskörnern bestehend, sei sehr zu empfehlen und werde von den Tieren immer gern genommen. Der Vortrag gab zu einer recht regen Debatte Anlass, an der sich u. a. die Herren Gutsbesitzer Juchacz, die Landwirte Trost und zur Windmühle beteiligten. Es wurde empfohlen, die Salzlake schon als Einstreu beim Einstreuen des Stalls zu geben, sobald Erfahrungen aus der Praxis dargelegt, betreffend den schädlichen Einfluss des übermäßigen Futters von Kraftfuttermitteln. Nachdem dann noch dem Redner der Dank der Versammlung ausgesprochen worden, und einige neue Mitglieder aufgenommen, wurde die Versammlung geschlossen. Die nächste findet voraussichtlich Mitte Januar in Weiden statt.

• Odenburg, 11. Nov. Am nächsten Donnerstag, 14. Nov., um 7 30 Uhr abends, wird auf Veranlassung des hiesigen Naturhistorischen Vereins die hier rühmlichst bekannte Rednerin, Frau Naturärztin Clara Wache aus Wehrheim a. d. Nahe, wiederum einen öffentlichen Vortrag halten, und zwar über das Thema: „Das Kind und seine Zukunft. Eine Gewissensfrage der Eltern.“ Gewiss wird diesem Vortrage, der im Saale des Herrn Innenhof stattfinden und für Damen und Herren bestimmt ist, viel Interesse entgegengebracht, da es in der jetzigen wechselvollen Zeit wohl eine Gewissensfrage der Eltern ist, bei Erziehung und Förderung der Kinder für die Zukunft zu sorgen. Der Frau Wache kennt, weiß, daß ihre reichen Erfahrungen zur Seite stehen, und daß sie ihre Aufgabe meisterhaft erledigen wird. — Unser neugeborenes Kind, Herr Hofmeister Friedrichs, Großknecht, wozu, wie bekannt, Anfang Dezember seinen Wirkungsreis hier antreten.

• Giesfeld, 11. Nov. Die hier aus den Vorjahren bekannte Rednerin Clara Wache hielt gestern abend auf Veranlassung des hiesigen Naturhistorischen Vereins im „Lokal“ hierseits vor etwa 50 Frauen und Jungfrauen einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über: „Was ist die Frau ihrer Gemahlin schuldig?“ — Ein statlicher Leichenobdukt, welcher sich aus Mitgliedern des hiesigen Krieger-Vereins, des Bittvereins sowie aus zahlreichen sonstigen Beirathen zusammensetzte, bewegte sich heute nachmittags unter Trauermusik und Vorantragung einer umflorten Fahne mit dem irdischen Überresten des aus dem Leben geschiedenen Gutsbesitzers Dori zum hiesigen Friedhofe.

• Aufwarden, 10. Nov. Der hiesige gemischte Chor, welcher im vorigen Winter seine Übungen eingestellt hatte, ist jetzt zu neuem Leben erwacht und ist Herr Lehrer Büffelmann zu Aufwarden zum Dirigenten erwählt. — Auf einer am 19. November stattfindenden Versammlung der hiesigen Volkerei-Genossenschaft wird Herr Volkerei-Konsequenter Odenburg einen Vortrag halten über das Thema: „Welche Mittel stehen uns zur Verfügung, um die Misserträge nach Menge und Beschaffenheit zu heben?“, zu welchem Vortrage alle, welche sich für Landwirtschaft interessieren, Zutritt haben.

• Burghave, 10. Nov. Gestern fand hier in Trebs' Gasthaus die Neuwahl zur Ergänzung des Gemeinderates statt. Die Beteiligung war eine rege zu nennen; es gingen als gewählt aus der Urne hervor: C. Lemenstein-Burghave, Goldem-Genferwisch, Wilms-Burghave, Jacobs-Burghave, Bogdoh-Suggewarden. Die beiden letzteren sind neu gewählt. Am Tage vorher fand in v. Altes' Gasthaus die Neuwahl der Gäste der Mitglieder der hiesigen Orts-Genossenschaft statt. — Auf der Wiekaktion des hiesigen vom Brand-unsfall betroffenen Landmanns Weiser zu Suggewarden wurden gute Preise erzielt.

• Silenstede, 11. Nov. Die Kalamität, daß zwei Lehrer die drei Klassen unserer Schule unterrichten mußten, hat ihr Ende gefunden. In der letzten Woche ist Fräulein Marie Fide von Kippenberg's Seminar in Bremen hier als Lehrerin angestellt.

• Lemwerder, 11. Nov. Unser am Vergnügungen armer Ort hatte gestern eine häßliche Festlichkeit, indem im Saale des Herrn Schiphorst ein Konzert des Grohner Githerevereins stattfand, das zahlreich besucht war. Die Solo- und Chormusiken fanden schiefen Beifall. Den Schluß der Festlichkeit machte ein starker Ball.

• Welen, 11. Nov. Der hiesige Verein für Diakonie, welcher infolge des anhaltenden Mangels an Pflegehebern am 6. d. M. in Waden versammelt war, um eventuell die Auflösung des Vereins vorzunehmen, wird voraussichtlich unserer Gemeinde erhalten bleiben. Man projiziert nämlich die Anstellung einer Gemeindepflege, da alsdann die Schwierigkeit, die vornehmlich in der Besorgung von Schwerekranken bestand, gehoben sein wird. Am kommenden Donnerstag wird in Michaels' Gasthaus hierseits eine Vorberatung stattfinden, die sich mit dieser Angelegenheit des näheren befassen wird.

• Aufwarden, 11. Nov. Die beiden landwirtschaftlichen Vereine Burghave und Aufwarden werden auch in diesem Winter einen Fortbildungskursus für junge Landleute abhalten. Gosselich finden beide Fortbildungsschulen zahlreiche Teilnehmer. — Die erste Aufwarder Volkerei-Genossenschaft Aufwarden wird in ihrer nächsten Hauptversammlung u. a. die Wahl von vier Aufsichtsratsmitgliedern vornehmen. — Die Landwerter „Jungm. Süd-Aufwarden“ macht bekannt, daß diejenigen Lehrlinge, welche zu Herbst ihre Lehrtzeit beenden, sich der Gesellenprüfung zu unterziehen haben. Den betreffenden Gesellen ist das Zeugnis sowie das Zeugnis der Fortbildungsschule anzulegen. Im weiteren haben auch die Gesellen beifalls einiger

Zulassung zur Meisterprüfung an den Vorständen der Jungm. ein entsprechendes Gesuch einzureichen.

• Wildeshausen, 10. Nov. Auf dem vorgestrigen Schweinemarkt war der Handel ein sehr flotter, und wurden für Ferkel pro Alterwoche bis zu 250 M. bezahlt. Der Auftrieb war nicht sehr groß. Es wurden mehrere Ladungen Ferkel vorgeführt, von hiesigen Bahnhöfen nach Rheinland-Westfalen verladen. Der Preis für gute Schweine ist ein guter. Die hiesige Anzahllähst sich noch nützlich mehrere Male eine größere Anzahl Schweine liefern. — Der Absatz der Ferkel der Kirchbaulohren ist ein flotter; bei den hiesigen Verkaufsstellen waren wiederholt sämtliche Ferkel geräumt. — Der Maurermeister Gashorn kaufte dieser Tage die an der Schul- und Dornstraße gelegenen Gärten des Kaufmanns Heinemann für 5000 M. Gashorn will daselbst mehrere Wohnhäuser errichten. Der Preis für Bauplätze an günstiger Lage in der Nähe der Bahn ist erheblich gestiegen. — In nächster Woche finden in der Umgegend mehrere größere Treibjagden, so im Dornenholze, im Wehe und in den Forsten bei Wöhren statt. Bei den in den letzten Tagen im benachbarten Pannoverischen, im Stille s. abgehaltenen Jagden kamen Wildschweine nicht vor, jedoch wurden vier Rehe zur Strecke gebracht. Die Zahl der erlegten Hasen war nur mittelmäßig, die höchste Zahl war 20 an einem Tage. — Seitens der Elektrizitätsgesellschaft Schuder u. Co. ist kürzlich Plan und Kostenanschlag für ein elektrisch betriebenes Pumpwerk angefertigt. Nach dem Projekte soll das Wasser in ein auf dem Wietfeldberge aufgestellten Bassin von der Hunte aus gepumpt und von hier mittels Rohrleitung in die von der Hunte entfernten Stadtteile geschafft werden.

• Hatten, 11. Nov. Die gesundheitlichen Verhältnisse in der Gemeinde sind in den letzten Monaten recht günstig gewesen, es kamen keine Todesfälle vor. Heute wurde hier einer der ältesten Gemeindeglieder zu Grabe getragen, der Bauernmann Christian Wente aus Hatten, welcher im 88. Lebensjahre stand. — Der Kriegerverein feiert nächsten Sonntag Großherzogs Geburtstag durch eine gefällige Vereinigung bei Treiber.

• Barel, 11. Nov. Mit der provisorischen Vertretung des Bürgermeisterspostens unserer Stadt wurde der Herr Professor Sellwag, Giesfeld betraut. Derselbe wird Mittwoch morgen um 10 Uhr sein neues Amt antreten.

• Gewinnliste des hiesigen Ziehungsstages sechster Klasse 131. Herzogl. Braunschweig-Lüneburgischer Landes-Lotterie von Montag, den 11. Nov. Mitgeteilt von der Hauptlotterie-Dammann. Gewinne von 500 M. und darüber: Nr. 283 (2000 M.), 2306 (500), 3905 (1000), 6324 (1000), 8166 (1000), 8384 (1000), 9587 (1000), 4206 (500), 10176 (2000), 11222 (1000), 12126 (3000), 13243 (500), 13614 (1000), 13775 (500), 13837 (500), 21004 (500), 23146 (1000), 23359 (2000), 23827 (1000), 24006 (2000), 26216 (500), 27651 (500), 28479 (1000), 29723 (500), 31907 (1000), 35050 (2000), 35103 (500), 35504 (2000), 38390 (1000), 38522 (1000), 38909 (1000), 41504 (1000), 43091 (500), 43585 (2000), 44276 (1000), 48011 (500), 49390 (5000), 50781 (500), 50847 (2000), 51120 (500), 51998 (5000), 54362 (500), 56304 (1000), 57825 (500), 58075 (1000), 59655 (1000), 60176 (1000), 60875 (500), 61854 (2000), 62168 (500), 62610 (500), 63005 (2000), 64211 (1000), 65813 (2000), 66384 (1000), 66577 (500), 67105 (3000), 71332 (500), 71951 (2000), 72779 (1000), 74675 (500), 75360 (2000), 76209 (5000), 77383 (500), 78203 (500), 78640 (1000), 79740 (2000), 80612 (1000), 80727 (500), 81990 (500), 83554 (500), 83941 (500), 84161 (1000), 84530 (500), 86411 (500), 86429 (1000), 87627 (1000), 90855 (3000), 93364 (1000), 94070 (500), 94293 (500), 95155 (2000), 95604 (1000), 95994 (1000), 97774 (1000), 98019 (500), 99913 (500).

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

SS Berlin, 12. Nov. In St. Petersburg verlautet, die dortige Polizei habe eine nihilistische Verschwörung entdeckt, die bewachte, den Zug des Zaren bei der Rückkehr von Spala nach Petersburg in die Luft zu sprengen. Der Minister des Innern und der Chef der Polizei reisten deswegen sofort nach Warschau ab.

Für die Landtags-Erwahl im Kreise Tilsit stellten die Littauer zum erstenmale einen national-liberalen Kandidaten auf, den Reichstagsabgeordneten, Rittergutsbesitzer Mattull.

Der vor einigen Tagen angekündigte Empfang von 30 Notabilitäten der Kongresspolen durch den Zaren hat nicht in Warschau, sondern in Schemniz stattgefunden und trug keinen politischen Charakter. In der Abordnung befanden sich auch einige Russen. Namens der Abordnung hielt Fürst Radziwill eine Eulogische Ansprache. Die Abordnung wurde sodann zur Vorstellung im Theater gezogen.

Die Frankfurter Zeitung meldet aus New York: Der Staat Nicaragua will das alte deutsche Kriegsschiff „Arminius“ ankaufen, welches als Kreuzer Verwendung finden soll.

In Wiesbaden wollte sich wegen großer Geldverluste der allseits geachtete Jurist und Notar Wellling vergiften. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo es ihm in einem Todesfall gelang, sich aus dem Fenster zu stürzen, wodurch ihm beide Beine mehrmals gebrochen wurden. Im Hause Gieringstraße 8 in Dresden wurden der 25-jährige Schlossergeselle Vermet und die 15-jährige Schneiderin Mart erschossen aufgefunden. Die Tat dürfte bereits in der Nacht zum Freitag geschehen sein. Das Verbrechen ist anscheinend im beiderseitigen Einverständnis aus dem Leben geschieden, weil von den Eltern des Mädchens einer ehebrüchlichen Verbindung Hindernisse in den Weg gestellt wurden.

Der Krieg in Libanien.

BTB. London, 12. Nov. „Daily Mail“ meldet aus Kapstadt: Die hiesige Stadgarde ist zum Dienst einberufen worden.

Ende des französischen-türkischen Konflikts.

BTB. Konstantinopel, 12. Nov. Das französische Geschwader verließ Mytilene. Ein Teil ist nach Smyrna gegangen. „Gaulois“, „Rothmann“ und „Charlemagne“ werden in Huelva bei Smyrna Kohlen einnehmen und dann ebenfalls nach Smyrna weitergehen.

Die Beziehungen zwischen der französischen und der türkischen Regierung sind wieder aufgenommen. Der Botschaftsrat Bapst hatte gestern nachmittags dem türkischen Minister des Äußeren, Tensif Bascha, einen Besuch ab.

BTB. Berlin, 12. Nov. Die Morgenblätter melden: Eine antismitische Versammlung, in der Graf Büdler-Tschirne über seine Verurteilung in Dresden und Berlin sprach, wurde von dem überwachenden Polizeioffizier, der den Redner mehrfach zur Besonnenheit ermahnte, aufgebrochen. Den „Berl. Polit. Nachr.“ zufolge wurde der Entwurf eines Börsengesetzes fertiggestellt. Er unterliegt der Beratung der einzelnen preussischen Ressorts und soll nach endgültiger Fertigstellung den Bundesregierungen unterbreitet werden.

HTB. Berlin, 12. Nov. Die Kronprinzessin Sophie von Griechenland selbst demnächst wieder einem Familienereignis entgegen. Aus diesem Grunde hat König Georg von Griechenland seinen Aufenthalt in Wien abgeändert und sich nach Athen zurückbegeben.

BTB. Wenden, 12. Nov. Gehen nachmittags stich zwischen Graubau und Wollfackel ein Güterzug mit einem Arbeiterzug zusammen. Von dem Personal wurde ein Mann getötet, fünf verwundet. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend.

BTB. Stahlfurt, 12. Nov. Wie das „Stahlfurter Tagbl.“ meldet, sollen heute beim Einsturz von vier Sohlen auf Schacht „Ludwig“ 70 Bergleute verunglückt sein. Bis abends seien drei Tote und 25 Verletzte geborgen worden, während 13 Mann vermisst werden. Die übrigen wurden unverletzt gerettet.

• Newyork, 11. Nov. (Originaltelegramm über die amerikanischen Produkten- und Provisionsmärkte.)

	Newyork		Chicago	
	11.	9.	11.	9.
Loco	83 1/2	83 1/4	—	—
September	—	—	—	—
Oktober	—	—	—	—
November	—	—	72 1/2	72 1/2
Dezember	80	79 1/2	72 1/2	73
März	—	—	—	—
Mai	81 1/2	81 1/2	76 1/2	76 1/2
Juli	—	—	—	—

Tendenzen: Newyork Weizen veränderlich. Schluß stetig. Chicago Weizen ebenso. Newyork Mais fest. Chicago Mais höher.

Schiffsbewegungen.

Schiffsverkehr auf der Hunte.

Angelommen in Odenburg.

Am 10. November: Segelschiff „Gatharina“, Dänemark, aus Brale, mit 80 Tonnen Gerste von Norddänemark.

Am 11. November: Schute „Odenburg“, Gölitz, aus Odenburg, leer von Bremen.

Abgegangen von Odenburg.

Am 10. November: Segelschiff „Helene“, Rostock, aus Odenburg, mit 45 Tonnen Gläsen nach Bremen.

Segelschiff „Gefine Johanne“, Meyer, aus Rodenkirchen, leer nach Brale.

Segelschiff „Hoffnung“, Ahlers, aus Odenburg, leer nach Brale.

Segelschiff „Clife“, Peters, aus Barbel, mit 10 Tonnen Buch nach Dornbrück.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land“ angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinsversammlungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Dienstag, 12. November.

Großherzogliches Theater: „Die berühmte Frau“, Lustspiel in 5 Akten von Fr. v. Schönbach und G. Kadelburg. Anfang 7 1/2 Uhr.

Doobis Etablissement: Spezialitätenvorstellung. Anf. 8 Uhr. Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde: Öffentlicher Vortrag von Frau Wache abends 8 1/2 Uhr im Kaiserhof.

Wetterbericht

vom Montag, den 11. November.

Abends 11 1/2 Uhr. Depressionsgebiet erstreckt sich vom Nordosten bis Centralasien, wo es trübes, mildes und regnerisches Wetter veranlaßt. Höchster Druck im SW. bis S., mit dessen zeitweiliger Ausbreitung vorübergehend etwas Besserung zu erwarten ist.



Kampfgenossen-Verein Odenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Der Verein ehemaliger 19. Dragoner hierseits labet uns zu seinem am Freitag, den 15. November d. J., abends 8 Uhr, im Treppenhof Saale zu Odenburg stattfindenden **Stiftungsfeier**, verbunden mit Großherzog's Geburtstagsfeier, ergebenst ein. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.

Ein grosser Teil der Damen darf gar nicht daran, daß nichts taufert einfließt als Schönheit, wenn sie nicht sorgfältig gepflegt wird: sie halten die Pflege der Haut für etwas Nebenachseliges und verwenden oft die schlechtesten und billigsten Seifen! Seifen, die geradezu Schönheit und zarten Teint zerstören. Laßt euch raten! Verwendet Doering's **Eulen-Seife**. Seit einer Reihe von 10 Jahren hat sie sich bewährt und ist jeder Zeit aus dem Kampfe der Konkurrenz als Sieger hervorgegangen. Bedarf es noch eines anderen Beweises für ihre Güte? Doering's **Eulen-Seife**, die neuerdings auch im Parfüm ansehnliche Verbesserungen erfahren hat, erhält nicht allein die Schönheit der Haut und des Teints, sondern sie befördert sie auch. Sie ist die beste Seife zur naturgemäßen Pflege der Haut. Für 40 Pfg. ist Doering's **Eulen-Seife** überall erhältlich.

J. G. Koch,

Achtern-
strasse
22,

Special-Geschäft in
Kleiderstoffen und Damen-Konfektion,

empfehl
grosse Posten in schwarzen u. koulourten Kleiderstoffen zu noch nie dagewesenen Preisen.

Öeffentliche Volks-Versammlungen.

Referent: Dr. Maurenbrecher aus Berlin.
Freitag, 15. Novbr., abends 8 Uhr,
in der „Union“:
**Liberalismus und nationaler
Sozialismus.**

Sonntag, 17. Novbr., nachm. 5 Uhr,
in Rastede im „Rasteder Hof“:
Was wollen die Nationalsozialen?

Nach jedem Vortrage Diskussion.

Der Eintritt zu beiden Versammlungen ist frei, doch werden zum
Vortrage in der „Union“ für die vordersten Plätze Karten abgegeben. —
Eintrittskarten à 50 s sind zu diesen nummerierten Plätzen im Vorverkauf
bei **Fischen & Fasting** und abends am Eingange zum Saale zu haben.

Der nationalsoziale Verein.

Soeben erschien in II. Auflage:
Thyen.

Een Jahr Soldat.

Preis 2 Mk., gebunden 3 Mk.

H. Hintzens Buchhdl.
(Cornelius Bode.)

Überleben. Ich wohne nicht mehr
Prinzessinnenweg, sondern Wien-
str. 15. Karl Büding, Schlachter.

Mittwoch, 13. November:

**I. Abend für
Kammermusik**

im Casino, 7½ Uhr.
Streichquartette von Beethoven
c-moll Op. 18 und Haydn. Klavier-
quartett von Mozart.

Abonnements zum Preise von
6 Mk. für 4 Abende in der Buch-
handlung des Herrn Max Schmidt
(Theaterwall). Ebendasselbst, so-
wie an der Abendkasse sind Einzel-
karten à 2 Mk., für Schüler 75 Pf.
erhältlich.

Düsterbohn. Beutner.
Kühlmann. Kufferath.
Klapproth.

Großes Preiskegeln

am Sonntag, den 17. u. Montag,
den 18. November,
bei Herrn W. Diefel, Donnerschwer-
straße 68. Anfang nachm. 3 Uhr.
1. Preis ein Pferd u. erst. Geldpreise.
Karte 50 s. W. Diefel.

**Zu belegen u. anzuleihen
gesucht.**

Darlehen

von 100 s. aufwärts zu couf. Be-
ding. sowie Hypotheken in jeder
Höhe. Anfragen m. Rückporto an
S. Witmer & Co., Hannover 227.

Darlehne

zu coulantem Bedingungen durch Bank-
geschäft Warfhauserstr. 61, Berlin.
Rückporto.

Auf sofort
habe ich noch 6000 M., 2x3000 M.,
2000 M., 15.000 M. und 6000 M.
gegen 1. Hypotheken (die beiden
lehten Summen nur bei pupillarischer
Sicherheit) und 4% Zinsen zu be-
legen; ferner zum 1. Mai: ca.
15.000 M., 9000 M. u. 4000 M.
H. Paruffel, Reckstr., Gaarenstr. 5.

Wohnungen.

Zu verm. 3. Mai die sehr beg. ein-
ger. Unterw. Roggenmannstr. 17.
Fr. Weete.

Auf sofort Stube und Kammer zu
vermieten.
Kriegerstraße 10.

**In meinem Hause,
Kurtwischstraße 1a, habe
zum 1. Januar**

Laden,

Kontor u. Wohnung
zu vermieten. Seit reich-
lich 6 Jahren wird ein
Delikatessen- u. Aufschnitt-
geschäft darin betrieben.

**Georg Stöver,
Langestraße 75.**

Auf sofort oder später habe
ich eine zu Osterburg befind-
liche schöne Unterwohnung
(3 Stuben, 4 Kammern, Küche
und Keller) nebst groß. Garten
zu vermieten.

Wilh. Müller, Reckstr.,
Oldenburg, H. Kirchenstr. 9.

Tungeln. 3. verm. 3. 1. Mai 1902
eine Wohnung m. Land. S. Schütte

Gesucht zu Januar Wohnung in
oder nahe der Stadt; ca. 400 M.
Offerten an E. Lähmann, Oster-
burg.

3. verm. mbl. St. u. K. Johannisstr. 11
Zu verm. eine Oberw. an ruhige
Bewohner zu Mai. Lindenstr. 47.

**Bafangen und Stellen-
gefuhe.**

Eine Witwe sucht Beschäftig. als
Stundenfr. Eversen, Teelbengang 4.

Gesucht auf sofort oder später
ein jüngerer Schreiber.

Generalagentur der „Victoria“
H. Meyer, Gaarenstr. 6.

**Frau Kruse,
Johannisstr. 6.**

Suche fixe Kinderwärterin auf so-
fort nach Bremen, 1 Kind, 240 bis
300 Mt., sowie Köchin, bessere Haus-
mädchen, Nähmädchen, Wirtschaftlerin
und Mädchen zum Aushilfen nach
Bremen, Bremerhaven, Hamburg,
Wilhelmshaven.

Suche zu Mitte November gesunde
kräftige Amme, hoher Lohn.

Suche Stellung für fixe Knechte bei
Sandfuhrmann, gute Zeugnisse.

Suche Haushälterinnen von 25 bis
40 Jahren auf sofort und später.

Suche tüchtige Mamsell als Haus-
hälterin gegen hohen Lohn, 2 Mädchen
zur Seite.

Suche für Mädchen im Alter von
15—17 Jahren Stellung auf sofort.

Faderbollenhagen. Gesucht auf
Mai ein Knecht im Alter von 14 bis
16 Jahren. B. Stendorf.

**Gesucht auf sofort
1 Schneidergeselle.**
Marienstraße 12 b.

Ipwege. Gef. 3. 1. Mai e. Mädch.
v. 15—17 Jahren. Wm. Maibohm.

Stellung suchende Kaufleute,
Beamte, Landwirthe,
Techniker, Werkführer, Lehrer, Ge-
hilfen u. Gehilfinnen aller Branchen
erhalten geeignete Angebote durch die
Deutsche Vakanz-Post in Eßlingen

Kaufmann,
gelernter Eisenwarenhändler, sucht per-
bald oder später Stellung als Buch-
halter oder Kontorist.

Gesl. Offerten unter E. 674 an
die Expedition d. Bl. erbeten.

**Auf sofort ein tüchtiges
Mädchen.** Gastwirt Heeren,
Zau 21a.

**Einen jungen, wach-
samen Hund sucht zu
kaufen**

**Georg Timpe,
Gaarenstr. 6.**

Ein verkorkständiger

Bäckergefele
sucht auf sofort Stellung.

Näheres in der Exped. d. Blattes.
Für die Zeit bis zu Weihnachten
wird eine willige, jüngere Verkäuferin
sowie ein gebild. Lehrmädchen gegen
Vergütung gesucht. Langestr. 23 unt.

**Tüchtige Reisende n.
Kollporteurs**
sofort gesucht von

**H. Hintzens Buchhdl.
(Cornelius Bode)
bei hoher Provision.**

Wer Stelle sucht, verlange die
Allgemeine Vakanz-Liste, Mannheim

**Gesucht zu Oftern ein
Lehrling für meine
Wagenschmiede, sowie ein
Lehrerling für die Stell-
macherei.**

**W. Lühr, Wagenfabrik,
Oldenburg.**

Irrenanstalt in Wehnen.
Gesucht auf sofort ein zuverlässiger

Wärter.

Gute Zeugnisse durchaus erforderlich.
Vergütung neben vollständig freier
Station jährlich 400 Mt., steigend bis
600 Mt.

Anmeldung bei der Direktion der
Anstalt.

Gesucht zum 1. Mai 1902 für
einen größeren landwirtschaftlichen
Haushalt in der Nähe Oldenburgs ein

ig. Mädchen,
welches Kochen kann und in der
Hausarbeit erfahren ist. Offerten
mit Geh.-Anspr. unter E. 668 an
die Exped. d. Bl.

Für sofort ein anständiger

Laufbursche
gesucht. Zu melden Gaarenstr. 44.

Gesucht für meine Tischlerei ein
Lehrling.

Beförderung auferm Haufe.
Ad. Willers, Steinweg 7.

Gesucht zum 1. Dez. ein aktives
zuverlässiges Stundenmädchen.
Gaarenstr. 8, oben.

**Gesucht zum 15. November oder
1. Dezember ein**

zweites Mädchen
für Hausarbeit und bei Kindern.
Frau Kaufmann Weinen,
Wilhelmshaven.

Ein Cigarrenfabrik-Geschäft
mit guter Landkundschaft, Provinz
Hannover, Oldenburg ist zu ver-
kaufen. Offerten unter R. 1720 an
die Bremer Annoncen-Exped.
Joh. Solm, Bremen.

**Auf gleich ein Stunden-
mädchen oder Frau für
2 Morgensd. Tausfr. 7.**

Waldemar Grönke,
Friseur u. Perückenm., Gaarenstr. 15.

Großherzog. Theater.
Dienstag, den 12. November,
23. Vorst. im Ab.

Die berühmte Frau.
Auffspiel in 3 Akte v. F. v. Schönthan
und G. Kadelburg.

Kasseneröffnung 7, Anfang 7¼ Uhr.

Bremer Stadtheater.
Mittwoch, 13. Nov.: Der Postillon
von Conjumeau.

Donnerstag, 14. Nov.: Der kleine
Stein und Ihr Gott.

Freitag, 15. Nov.: Siegfried.
Sonabend, 16. Nov.: Die Räuber.

Sonntag, 17. Nov.: Der Wildschütz
und Die Hasenpote.

Danfugung.
Oldenburg. Für die vielen Be-
weise herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheiden unserer geliebten Tochter,
Schwester und Schwägerin Johanne
sagen wir allen, die ihr die letzte Ehre
erweisen haben, sowie dem Herrn
Pastor Bultmann für seine trost-
reichen Worte unseren herzlichsten Dank.

Familie Schieder.

Familiennachrichten.

Verlobt: Adele Brünning, Bar-
schlitz, mit Landwirt Gustav Strobl-
hoff, Manzig. Elise Jürgens, Neuen-
burg, mit Otto Brühnen, Barms-
Marie Memmers, Warben, mit
Johann Rickels, Jever. Sophie
Worchers, Cleverns, mit Johann Ried,
Kirch.

Geboren: (Sohn) A. Sporthorst,
Warel. Hermann Eills, Weidmühl.

(Tochter) Antjebrichter Rambo,
Wilhelmshaven.

Gestorben: Karl Ritterhoff, Jiji
(Australien) 27 J. Wachtmeister a.
D. Fritz Oppermann, Oldenburg, 67

J. Levenenz, Doelgönne, 68 J. Helene
Wülfing, geb. Willen, Seefelderschart,
53 J. Margarethe Menke, Falken-
burg, 52 J. Landmann Hermann

D. Plate, Delmenhorst, 65 J. Her-
mann Vollmann, Delmenhorst, 17 J.

Katharine Richter, geb. Jaguis, Wil-
helmshaven, 38 J. Klempnermeister

J. D. Schönsfeld, Weisterfede, 71 J.
Witwe Katharine Eberhardt, geb.

Gotes, Warel, 68 J. Fräulein Helene
Lamten, Wilhelmshaven. Frau Organist

Klein, Schönberg bei Wülfhausen,
Hr. Dr. Holland. Clementine Lachse,
geb. Bessenhorst, Kettwig a. d. Ruhr,

51 J.

Gummischuhe, deutsche, russische, amerikanische. **Julius Rösser,** Achtern- und
Ritterstraße - Ede.

Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Dr. H. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Bulow, für den Inseratenteil: H. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag: D. Schatz, Oldenburg.

1. Beilage

zu № 264 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 12. November 1901

Neues vom Historiker Schloffer aus Jever.

Von Dr. Gustav Adolf Müller-Bremen.

(Nachdruck verboten.)

Wenn ich als feuchtschläfriger süddeutscher Student in der Hafenstadt am oberen Redar vor Jahr und Tag zu meinem Stubennachbar aus dem Oldenburgischen (weiß Gott, wo der brave Freund jetzt als Pastor die „sündigen Seelen“ schilt) geringschädig zu sagen pflegte: „Was kann aus Oldenburg Gutes kommen?“ — da wies der stämmige Theologe aus der Grafschaft Jever stolz auf die gefüllte Butterdose und nannte dazu noch einen Namen: Friedrich Christoph Schloffer.

Seitdem ich manch Jahrzehnte den Redar und die Hunte herumerschweiften. Und ich bin aus dem Süden selber gen Norden gefahren und habe im Oldenburgischen Land noch viel schönere Dinge gesehen als gefüllte Butterdosen, und von noch manch anderem großen Manne gehört außer dem Großen aus „Krausens Marias“ Reich.

Doch mit Recht hat damals der junge Oldenburger sich auf den berühmten Sohn der Stadt Jever berufen als einen vornehmen Jungen dafür, daß im Lande zwischen Ums und Weiser nicht bloß die Ochsen und Schweine, die Butter und die Schinken geraten. So viele hervorragende Männer und Frauen das kleine Oldenburgische Volkchen im Laufe seiner wechselvollen Geschichte auf die Arena des Kulturlebens gestellt hat, keine Persönlichkeit von allen hat eine so gleichmäßige, eine so sichere Bekanntheit erlangt wie der Geschichtsschreiber Schloffer.

Eben erst hat kein Geringerer als der ebenfalls geschichtskundige ältere Sohn des Philosophen Hegel, der große Historiker Carl Hegel, in seinen Lebens-Erinnerungen ein duftendes Straußlein der Verehrung am Denkmale des großen Mannes niedergelegt. Sicher leben auch im Lande Oldenburg noch etliche — wenn auch wohl sehr wenige — Schüler des Meisters, denen die Erinnerung an den großen Lehrer der Menschheitsgeschichte willkommen sein wird, wie sie andererseits den Oldenburgern, vornehmlich den Jeveranern, das gute Recht ihres Stolzes auf den berühmten Geschichtsschreiber bestätigt.

Carl Hegel (geb. 1813) stand als Lehramtskandidat und Student zu Heidelberg in den Jahren 1834/35 in unigenen Beziehungen zu Schloffer, an den er durch den ihm befreundeten Historiker Gerwinus gewiesen war. Wir erfahren von Hegel, daß der große Jeveraner ein durch und durch begeisteter Verehrer des großen italienischen Dichters Dante war. In Dante fand Friedrich Christoph Schloffer den Zeugnissen seines Denkens und Schaffens; auf Dante lenkte er gern die Herzen seiner Schüler. „Ich bin ihm vielen Dank schuldig dafür“, sagt Hegel, „daß er mich in einigen Morgenstunden zu sich kommen ließ, um mir die ersten Gedänge der göttlichen Komödie vorzulesen und zu erklären; er trug sie mit der Andacht vor, wie man sie einer heiligen Schrift widmet, und dazu stimmte ein schönes Bild der himmlischen Beatrice, gemäß von Desterley, das in seinem Studierzimmer hing.“

Es ist bezeichnend für Schloffers sittliche Auffassung von der Aufgabe des Historikers, wenn wir hören, daß er unter sein lithographisches Bildnis, das Hegel von ihm erhielt, die Worte Dantes aus dem Paradies setzte: „Ich hab' gehört, was — wenn ichs wieder sage — Gar vielen scharfe Dauge bücken wird, Und bin der Wahrheit ich ein feiger Freund, Fürd' ich nicht mehr zu leben unter denen, Die diese Zeit die alte nennen werden.“

Tatsächlich fühlte sich Schloffer dem großen Seher und Sänger geistesverwandt. Man weiß, wie er sein unergründliches Urteil nach dem Maßstabe der Gerechtigkeit und Gerechtigkeit über die geschichtlichen Größen der Gegenwart abgab; es gab „Schurken“ und „Schulte“ unter ihnen. Nun erfahren wir, daß er auch im Gespräch sich rückhaltlos über die Schwächen der Menschen, zumal der „lieben Kollegen“, äußerte. Charakteristisch für Schloffers Ausdrucksweise ist ein Wort, als ihm Dahlmann nach einem seiner Belannten fragte: „Das ist ein ganz schlechter Kerl, übrigens mein guter Freund; ich sehe ihn nie.“

Zur Zeit, als Hegel in Heidelberg bei Schloffer verkehrte, war dieser eine „vereinsame Größe“. Seine Vorlesungen hatten schon an Anziehungskraft verloren; die Diktate, die er gab, erinnerten einigermassen an den Begriff, den andere von der Geschichte hatten: als sei die Geschichte die bloße Kenntnis von so und so viel Gelehrten und Kanonen, die in einer Schlacht erbeutet worden seien. Im mündlichen Vortrage ließ Schloffer sich gehen in der breiten Aussprache des ostfriesischen Dialekts. Seine stolze Haltung und edelgeformten Gesichtszüge, das eine feurige Auge — das andere hatte er an den Blättern verloren — zeigte auch äußerlich die fest auf sich ruhende Persönlichkeit und verhehlte nicht das bleibende Eindringen.

Seit die persönlichen Eindrücke, die sich von Schloffers Wesen volle 65 Jahre in der Seele Hegels lebendig erhalten haben. Man muß sagen: Schloffer ist an geistiger Kraft und an Originalität ein echter Jeveraner gewesen. Es war ostfriesisches Blut in ihm; er war aus dem Holze geschnitten, aus dem große Männer wachsen können. Aber wenn man an den umfährigen, beinahe partikularistischen Gesichtskreis der Alt-Jeveraner denkt — wie ihn z. B. jüngst der Herr Staatsminister a. D. Janßen so köstlich in der Zeitschrift „Wiedersehen“ schilderte — so muß man doch sagen: Schloffer ist über seine eigene Natur hinausgewachsen. Als Geschichtsschreiber hat Schloffer, trotz der Formlosigkeit seiner Schreibweise und der Mängel seiner Darstellung, größere Popularität als irgend ein anderer Historiker seiner Zeit erlangt. Seine Weltanschauung ist immer wieder aufs neue aufgelegt worden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Ansehen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen aus der Zeit über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 12. November.

Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.

* **Berne, 11. Nov.** Letzte Woche fand unter dem Vorsitz des Herrn G. Braune in Bettingbüden die diesjährige Generalversammlung des Stedinger Turnvereins statt. Nach Verlesung des Protokolls erfolgte Rechnungsablage. Die Einnahmen im verflossenen Jahre beziffern sich zuzüglich eines kleinen Ueberschusses aus dem Vorjahre auf 391,36 Mark, die Ausgaben auf 312,62 Mark. Der Kassenbestand stellt sich demnach auf 78,75 Mark. Herr G. Braune betonte, daß dieser Ueberschuss angeht die vielen Ausgaben während des letzten Jahres mit Freuden zu begrüßen sei als ein Zeichen, daß der Verein sich in steigender Entwicklung befindet. Sodann teilte er mit, daß die Mitgliederzahl jetzt auf 158 gestiegen sei. Im ganzen seien 72 aktive und 86 passive Mitglieder vorhanden. Sodann wurde zur Kenntnis des Vorstandes geschritten und die bisherigen Herren per Stimmentel fast einstimmig wiedergewählt. Der Vorstand setzt sich folgendermaßen zusammen: G. Braune-Bettingbüden, Spreder, A. Agen-Berne, Turnwart, A. Zint-Berne, Schriftführer und B. Witte-Berne, Gerätewart. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Festsetzung des Stiftungsfestes und wurde einstimmig zum Beschluß erhoben, daselbe am 19. Januar nächsten Jahres im Vereinslokal abzuhalten. — Die Mitglieder blieben noch längere Zeit bei einem Glas Freibier in fröhlicher Stimmung beisammen.

* **Berne, 11. Nov.** Die zu Cobden belegene Versammlung des Tischlers Claus Schwarting ging in den Besitz des Maurermeisters O. Osterloh für den Preis von 5410 Mk. über. — Die vor einigen Tagen in der Gemeinde Berne vorgenommene Sammlung zum Besten der Buren hat die nette Summe von 380 Mk. gebracht.

* **Stellicht, 11. Nov.** Es ist hier eingetroffen von der R. Reise Logger „Gefelch“ mit 3391½ Kantonen Heringe. Gesamtangabe von 1901 9051½ Kantonen Heringe. Es sind nunmehr sämtliche Logger von ihrer R. Reise mit zusammen 5081 — 391 Kantonen pro Logger im Durchschnitte zurück.

* **Moorevriem, 11. Nov.** Dem Landwirt Schwarting zu Nulken bei Nienbohl wurde in der vorigen Woche eine Kuh von der Weide gestohlen. Von dem Spürhaken fehlt bis jetzt jede Spur. — Auf vielseitigen Wunsch hat die Theater-Gesellschaft Lunda in Nordmoor noch weitere Vorstellungen gegeben. Die gestrige war so zahlreich besucht, daß viele Personen keinen Platz mehr bekommen konnten. — Als eine Seltenheit mag erwähnt werden, daß eine Hündin des Bauwirts C. zu Nordmoor 16 Junge warf.

* **Zwischenham, 11. Nov.** Aus der Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins Ammerland. Nach Verlesung des Protokolls der letzten in Westerlee abgehaltenen Versammlung gab der Vorsitzende, Gemeindevorsteher Jellhus, die Tagesordnung der nächsten Sitzung der Landwirtschaftskammer bekannt. Anträge dazu wurden aus der Versammlung nicht gestellt. Auszugsweise wurde darauf der Entwurf eines Gutachtens des Sonderausschusses der Landwirtschaftskammer für Wirtschaftspolitik z. über den Jollstall“ mitgeteilt, sowie die Benachteiligung für den Generalrat. Hauptgegenstand der Tagesordnung war der Vortrag des Referentenkonfidenten Mittelfeld über das Thema: „Von welchen Umständen hängt die Milchergiebigkeit des Rindviehs ab?“ Redner hebt zunächst die Bedeutung der Rindviehhaltung für die deutsche Landwirtschaft und besonders für mittlere und kleine Betriebe hervor und bezeichnet als allgemeine Mittel zur Hebung der Rindviehhaltung die Stierfütterung, Gerbücker und Tierfütterung und hebt dann die Faktoren hervor, die für die Steigerung des Milchertrages in Menge und Beschaffenheit von Bedeutung sind. Als solche kommen in Betracht: Die Veranlagung des Einzeltieres, die Rasse, sowie Fütterung, Pflege, die Art des Melkens und überhaupt die Stallhaltung. Fütterungsverläufe haben ergeben, daß der Veranlagung des Einzeltieres die höchste Bedeutung zukommt. Zwar ergibt die Rasse ebenfalls allgemeine und große Unterschiede zwischen den verschiedenen Schlägen Rindvieh; aber auch bei den besten Schlägen ist der Unterschied zwischen den einzelnen Tieren sehr groß. Redner verbreitet sich ausführlich über Fütterungsverläufe, die er im Auftrage der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Kiel auf dem Provinzialgut Bockholm in Holstein anstellte. Auf dem 4000 Morgen großen Gute, das seit 20 Jahren in Kultur war, wurden 350 Haupt Rindvieh gehalten, hierunter waren 250 Milchkühe. Bei gleicher Fütterung ergab man in einem gewissen Zeitraum von 5 Kühen 475—300 Pfd. Butter, von 10 Kühen 360—300 Pfd., von 21 Kühen 300—240 Pfd., von 28 Kühen 240—180 Pfd., von 22 Kühen 180—120 Pfd.; der höchste Ertrag von einer Kuh war 475, der niedrigste 52 Pfd. Von diesen Kühen wurden 50 Stüd zu Fütterungsverläufen ausgewählt und zwar in drei Gruppen: beste, mittlere und schlechte Tiere. Die normale Futtergabe von 6 Pfd. Kraftfutter, 6 Pfd. Heu, 10 Pfd. Rüben und 10—15 Pfd. Haisfisch pro Tag, nun wurden die Kraftfütterungen um 1½ Pfd., manchmal um 1½ Pfd. und dann wieder um dieselbe Menge erhöht, darauf folgte man zu der früheren Zugabe zurück. Das Ergebnis war eigenartig: Nur die besten, ertragreichsten Tiere hatten die Futterzugabe verwerzt, und zwar nur die geringere Gabe, bei den anderen Tieren und bei höherer Zugabe an sich war man nicht auf die Kosten gekommen. Hier stellte es sich ausgeprägt fest, daß die Veranlagung des Tieres die größte Rolle spielt. — Der Vortragende empfiehlt den Landwirten, von Zeit zu Zeit systematische Leistungsprüfungen vorzunehmen dadurch, daß die Tagelöhner an Milch für jede Kuh besonders festgesetzt werden, sowohl in Bezug auf Menge als auch auf Güte. Zur zweckmäßigen Probeentnahme und Messung wird ein eigens hierzu konstruierter Eimer empfohlen. Ein solcher Eimer war im Versuchslager lokal zur Ansicht aufgestellt. Der Eimer hat cylindrische Form, an der Außenwand befindet sich eine angeschraubte Glasröhre, die unter durch einen Daumen mit dem Innern des Eimers in Verbindung steht. Geht man nun den Milchtrichter eines

Melkens in den Eimer und rührt die Milch mit einem Stöber durch, damit sich die Fetttheile gleichmäßig verteilen, dann steigt in der Glasröhre die Milch auf das gleiche Niveau, und eine daran befindliche Stala gibt die Menge nach Liter an. Der Verbindungsbahn wird nun geschlossen, durch die Trechung wird die Öffnung des Rahmes nach außen frei, und die Milch strömt aus der Glasröhre in eine bereit gehaltene Flasche. Zu dieser Probe kommen dann gleiche Proben von den beiden anderen Tagesmolkungen. Man deht die Probeentnahme am besten auf zwei aufeinanderfolgende Tage aus. Für jede Kuh ist eine besondere Probeflasche bestimmt. Die Proben schickt man an die landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Oldenburg ein, wo die Milch auf ihren Fettgehalt untersucht wird; die Resulten stellen sich auf 10 Prozent für jede Eimelmolke. In Dänemark und Norwegen ist man in dieser Hinsicht schon weiter; dort bestehen Melkkontrolleure, die die Milch und erstellt den Landwirten Ratsschlüsse für die Milchhaltung und Behandlung. Dort wird auch großes Gewicht gelegt auf die Fütterung des Melkens, und zu diesem Zwecke wird ab und zu ein Preis melken angestellt; die besten Leistungen werden belohnt. Wie sehr das Melken auf den Einfluß ist, ergab folgender Versuch: 5 Kühe wurden 14 Tage von einem Mann gemolken, der seine Kunst ziemlich gut verstand, darauf 14 Tage von einem anderen, der als tüchtiger Galt; das Ergebnis war eine Mehrabende von 1½ Kilogramm Milch pro Tag und Stüd. Vortragender hält das dreimalige Melken für besser als das zweimalige. Für die Beurteilung der Kühe auf den Tierdauern wünscht derselbe bessere Berücksichtigung der Milchergiebigkeit. — Dieser kurze Auszug aus dem Vortrage möge genügen; ausführlicheres wird an dieser Stelle später direkt gegeben werden.

* **Zwischenham, 11. Nov.** Nächsten Sonntag wird der Saal in Hotes Hotel wieder seiner ursprünglichen Bestimmung übergeben werden. In früherer Zeit war dieser Saal der einzige größere Tanzplatz im Orte, der Vorbesitzer des Hotels ließ später den Saal zu Wohnräumen einrichten; durch Entfernung der Wände und Legung eines Fußbodens aus geeignetem Holze ist der Saal wieder renoviert. Eingeborene Zwischenhamer erinnern sich noch gern der Zeiten, wo sie dort in jugendlicher Lust sich den Freunden des Amtes hingaben, jetzt mögen sie es versuchen, ob sie den richtigen Trech noch finden können, wenn sie es nicht vorziehen, der jüngeren, inzwischen herangewachsenen Generation das Feld zu überlassen.

* **Augschne, 11. Nov.** Da der Provinzialausschuß zu Hannover den Beschluß des Kreisrates zu Leer, bez. des Ausbaues der Straße Südgerogische-Augschne genehmigt hat, so wird dem Vernehmen nach der Landesverband in der nächsten Sitzung eine Anleihe bezuhs sofortiger Fertigstellung der Chaussee bis zur Landesgrenze beschließen.

* **Am der Marsch, 11. Nov.** Bekanntlich gewöhnen sich unsere Landwirte nur schwer an den Gebrauch des Kunstdüngers, und außer Kalb finden bezügliche Stoffe keinen nennenswerten Absatz bei uns. Es wird nun von der landwirtschaftlichen Gesellschaft, Abt. Ammerland, angeregt, mit dem verschiedenartigen Kunstdünger Versuche auf den Grünlandereien anzustellen, und es wird demnach ein geeigneter Referent, dem die Erfahrung zur Seite steht, im Verein in diesbezüglichen Vortrag halten.

* **Nordenham, 11. Nov.** Der hiesige Kriegerverein hielt gestern in der „Union“ hier, seine Generalversammlung ab. Aus einem vom Vorsitzenden gegebenen Rückblick auf das diesjährige Vereinsleben sei hervorgehoben, daß der Verein sich in günstiger Weise entwickelt hat und nunmehr auf annähernd 150 Mitglieder angewachsen ist. Das Vereinsvermögen beträgt ca. 1000 Mk. und verteilt sich auf die Unterstützung, Sterbe- und die laufende Vereinskasse. Zu Neuwahlen des vom Kassierer erstatteten Kassenerichts wurden erwählt die Kameraden Bogelgang und Hobe. Hieran wurde von einem Kameraden in ausführlichem Maße der bekannten Schmälungen des englischen Kolonialministers gedacht; es wurde als Pflicht eines jeden patriotischen Vereins hingestellt, gegen eine derartige unehrliche Gemeinheit energisch zu protestieren. Die Versammlung beschloß hiernach einstimmig folgendes: „Der Kriegerverein „Nordenham“ erklart den vereidigten Vorstand des Oldenburger Kriegerbundes, gegen die unwürdigen, die Ehre unserer Armee großlich verletzenden Äußerungen des englischen Kolonialministers namens sämtlicher Oldenburger Kriegervereine Protest einzulegen.“ Man sprach allgemein die bestimmte Erwartung aus, daß diese Erklärung im Sinne sämtlicher Kriegervereine des Herzogtums abgegeben werde.

Die sodann erfolgenden Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: Vorsitzender: Kamerad Otten; Schriftführer: Kam. Brummer; Kassierer: Kam. Jellmers II; 1. Beisitzer: Kam. Hobe; 2. Beisitzer: Kam. Löhben. Die Mitglieder des Ehrenrats wurden unverändert wiedergewählt. Fahnen-träger bleibt Kam. Gillinghausen, als dessen Stellvertreter tritt Kam. Brand ein. Auch die übrigen Aemter werden mit geringen Änderungen, von den gleichen Kameraden wie bisher verwaltet. Die bereits unlängst erwählte Statutenänderung, wonach für die Folge auch den Angehörigen derjenigen Kameraden ein Sterbegeld ausgesetzt werden soll, die durch Selbstmord aus dem Leben scheiden, gelangt, vorbehaltlich der Genehmigung des Bundesvorstandes, einstimmig zur Annahme. Die neu gegründete Fachschule zählt bereits 85 Mitglieder und ist im lebhaften Aufblühen begriffen. Ein Schreiben des Vorstandes der deutschen Krieger-Vereinsvereine gelangte zur Verlesung, wonach ersterer der ersten Oldenburgischen Fachschule die besten Glückwünsche ausspricht. Zur Aufnahme gelangten schließlich mehrere neue Mitglieder.

* **Nordenham, 11. Nov.** Das Stiftungsfest des nordhamer Turnvereins, das im großen Saale des „Fleischhofs“ hierseits gestern abgehalten wurde, nahm einen recht erfreulichen Verlauf. Die turnerischen Leistungen der jungen Turner wie auch der fogen. alten Riege zeigten deutlich, daß die Übungsabende von allen Turnern fleißig besucht sind. Die einzelnen Leistungen wurden, was besonders erwähnt sein mag, in durchweg korrekter, tadelloser Haltung ausgeführt. Nach Verlesung des Turners ergab der Vereins-Vorstand, daß der Verein zu einer längeren Ansprache in welcher auf die praktischen

Die beliebten Nutria-Garnituren,

Muff und Koller mit 4 Schweißsen, zusammen Mt. 8.— sind wieder vorrätig.

Wilh. Blensdorf, Oldenburg i. Gr., Langestr. 38.

Immobilverkauf

Westerholt.

Der Studenmeister J. D. Gerdes in Camen beabsichtigt, seine zu Westerholt belegene, 3. St. von Braje benannte

Brinkfängerstelle,

zur Größe von 9,00,55 ha Gart., Acker- und Wiesenland, mit Zutritt zum 1. Mai 1902 öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen, und findet 2. Verkaufstermin am

Donnerstag, den 14. Novbr. d. Js., nachm. 6 Uhr, in Willers' Wirtschaft in Westerholt statt.

Die Stelle liegt ganz in der Nähe der Oberlöhner-Westerholter Chaussee und vor'm Moore. Die Gebäude, Wohnhaus mit daran gebautes Scheunestall und Scheune, sind sämtlich neu und aufs Beste eingerichtet. Die Bänken sind besser Bonität, in gutem Kulturzustand und liegen in einem Komplex beim Hause.

Käufer ladet ein

W. Gloßstein, Aukt.

Im Auftrage habe ich eine in hiesiger Stadt belegene

Wirtschaft

auf sofort oder später preiswert zu verkaufen oder zu verpachten. Mit dem Hause ist eine Erbtug- gerechtigkeit verbunden.

Rechtsanwalt Ruffstrat.

Immobilverkauf.

Die dem Zimmermeister Fr. Schomburg gehörige, hier, Kanalstr. Nr. 19 belegene

Besitzung,

bestehend aus einem neuen zweistöckig. Wohngebäude mit Garten, Werkstätte, Schuppen, Zimmer- und Lagerplatz zur Gesamtgröße von 27 ar 43 qm, kommt am

Donnerstag, den 14. Nov. d. Js., nachm. 5 Uhr, im Hotel zur Post hier, Staustraße 15, zum dritten und letzten Male zum öffentlichen Verkaufsaussatz.

Weitere Termine finden nicht statt. W. Köhler, Aukt.

Zu verk. ein Ackerfahrdwagen, so gut wie neu. Nachfragen bei Gastw. Stolle, Langestr.

Bürgerfeld. Zu verkaufen eine junge gute Kuh. Nebendammweg 24.

Zu verk. 2 gut erhaltene einst. Bettstellen mit Strohmatt. Haarenstraße 8.

Zu verkaufen ein Schrank und 1 Kommode. Pferdemarkt 2, oben. Billig zu verk. ein fast neuer Damen-Regenmantel. Lindenallee 21.

Wachlaur mit
Ludewig's Seifenpulver
überall zu haben

Kaufmännischer Verein „Soll u. Haben“

3 öffentliche Vorträge

in der Aula des Gymnasiums
am Freitag, den 29. November 1901 abends
„Mittwoch, den 19. Februar 1902 7 1/2 Uhr.
„Mittwoch, den 12. März 1902
Abonnements à Mt. 8.—, für Schüler à Mt. 1.50,
Einzelfarten à Mt. 1.25, für Schüler à Mt. 0.75
sind zu haben in den Buchhandlungen von G. Hinzen (Cornelius & Bode) und H. Segelsen, sowie bei Herrn G. Kollstede.
Die geehrten Mitglieder werden gebeten, ihre Eintrittskarten baldigst bei Herrn G. Kollstede abzuholen.

Gelegenheitskauf!

1 Posten schwere reinwollene 112 cm breite
Cheviots
in allen Farben = 150 Pfg. =
1 Posten Hauskleiderstoffe
75 Pfg.

J. H. Popken.

(Inh.: Robert Donnerberg.)

Sofort grosser Verdienst
bietet sich respektablen, strebsamen Personen aller Stände
auch als Nebenerwerb
dauernd und in unbegrenzter Höhe! Offerten unter J. R. 5995 befördert die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, 21. Nov., vorm. 9 Uhr,

läßt Hellerin Thöle zu Caldeslage:

300 Stämme

schwere u. dicke

Eichen, zu Mühlen-

bau, Balken, Wagen,

Schwellen u. Zimmerholz,

öffentlich meistbietend mit Zahlungs- freist verkaufen.

Das Holz steht unmittelbar an der von Wehita nach Oldenburg führenden Chaussee.

Langförden, im November 1901. Zutenberg.

Osternburg. Zu verk. 1 Bullen- kalb. G. Gabe, Cloppenburgstr. 29.

Metjendorf. Kaufe frische gut geschnittene Schinken zum höchsten Preise. G. Bruns.

Wohne jetzt Chernerstr. 36, oben. Frau Köben, Schneiderin.

Wieselfiede. Hausmann Dir. Stolle zu Vorbeck läßt am

Sonnabend, den 16. Novbr. d. Js., nachm. 2 Uhr anj.,

in seinem fogen. „Winkel“-Pladen am Hauptwege Westerholtsfelde.

Düvelshoop größere Flächen beste

Futterheide u. Streu

öffentlich pfandweise auf Zahlungs- freist verkaufen, wozu einladet

G. Bröste.

Metjendorf. Meinen beiden schönen angeführten Tiere empfehle zum Decken. Gerh. Bruns.

Donnerschnee. Empf. mich als Schneiderin in u. außer dem Hause. Ida Schröder, Hochheiderw. 83 ob.

Schredder des Odenburger eleganten schweren Kutschperdes.

29. Bezirk.

Am Sonnabend, den 23. Novbr., nachmittags 8 1/2 Uhr:

Bezirksversammlung in Meyers Hotel zu Zwischenahn.

Tagesordnung:
1. Bericht über die letzte Ausschuss- sichtigung.
2. Neuwahl des Obmanns, eines Vertrauensmannes und des Stell- vertreter.
3. Verteilung von Meldeformularen. Gelle, 1901, Nov. 8.

Der Obmann: Joh. Reiners.

Die zu Nadorst belegene

Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus, Stall und ca. 32 Scheffelsaat Garten-, Acker- u. Weideland, sowie einem Torfmoor und 2 Jüd. Wischland im Schmiedefeld, soll zum 1. Mai 1902 auf mehrere Jahre ver- pachet werden.

Die Besitzung eignet sich sehr zum Betriebe einer Milchwirt- schaft.

Interesshaber wollen sich baldigst melden bei

H. Varnsfel, Saarenstr. 5.

Auktion!

Mittwoch, den 13. d. Mts.,

morgens 9 Uhr und nachm.

2 Uhr anj.,

werde ich im Verkaufslokal bei Fräulein hier, am Markt Nr. 11, öffentlich meistbietend auf Zahlungs- freist folgende Gegenstände verkaufen:

1 mahagoni Sekretär, 1 Kleider- schrank, 1 Leinwandschrank, 2 kompl. Betten, 2 eiserne Bettstellen, 1 Sessel, 1 gr. Eßtisch, 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, 2 Moutquetsofas, 100 Rohrühle, Bilder, Lampen etc.,

ferner: 2 fast neue Blüschmöblements, 4 Sofas, 8 Vertikons, 1 Partie gr. u. kl. Spiegel, sowie ein- und zweischläfrige Bettstellen m. Sprung- federbetten, diverse Waschtische, sowie: 2 große Geldschränke und viele sonstige Sachen.

Kauflichhaber ladet ein

Bergstr. 5. Rud. Meyer,

Jerntstr. 536. Auktionator.

Gute und dabei sparsame Küche erreicht die Hausfrau mit

Wagge's Wenige Tropfen genügen.

zum Würzen der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate etc.

Stets frisch zu haben bei: J. D. Willers, Heiligengeiststr. 27.

Frische Schinken

kauft Paul Dankwardt.

Herr Wirt Heint. Schütte, Oster- burg, nimmt dieselben für mich in Empfang.

Frische Oelkuchen

billigt bei Paul Dankwardt.

12 Stück neue Heringe

für 50 Pfg.

bei Paul Dankwardt.

Den Inhalt einer Düngergrube fürs Abholen.

Oldenburg. Blumenstr. 60.

Wohne jetzt bei Gastwirt G. Heeren, Staustraße 21a.

Bestellungen werden dort entgegen- genommen.

Carl Wiederhold.

A. Busch, Schneiderin, Chernerweg 10,

empfiehlt sich zur Anfertigung gut sitzender Damen- Garderobe; auch außer dem Hause.

Meine Wäsche wird zum Plätten jederzeit angenommen.

Lambertstraße Nr. 45 oben.

Empl. mich 2. Wäsche u. Plätten in u. außer dem Hause. Bodstr. 18.

Tage. Zu verk. ein ja lebendes Wildschwein. Fr. Rüden.

Große Betten 12 Mk. mit rotem, grau-weißem oder weiß-weißem Zuber mit gereinigten neuen Decken (Ober- bett, Unterbett und zwei Kissen). In besserer Ausführung... 22.—

Seitliche 1/2-schlfrig... 22.—

Seitliche 1/2-schlfrig... 22.—

Seitliche 1/2-schlfrig... 22.—

Seitliche 1/2-schlfrig... 22.—

Seitliche 1/2-schlfrig... 22.—

Seitliche 1/2-schlfrig... 22.—

Seitliche 1/2-schlfrig... 22.—

Seitliche 1/2-schlfrig... 22.—

Seitliche 1/2-schlfrig... 22.—

Seitliche 1/2-schlfrig... 22.—

Seitliche 1/2-schlfrig... 22.—

Seitliche 1/2-schlfrig... 22.—

Seitliche 1/2-schlfrig... 22.—

Seitliche 1/2-schlfrig... 22.—

Seitliche 1/2-schlfrig... 22.—

Seitliche 1/2-schlfrig... 22.—

Seitliche 1/2-schlfrig... 22.—

Seitliche 1/2-schlfrig... 22.—

Seitliche 1/2-schlfrig... 22.—

Seitliche 1/2-schlfrig... 22.—

Seitliche 1/2-schlfrig... 22.—

Seitliche 1/2-schlfrig... 22.—

Seitliche 1/2-schlfrig... 22.—

Seitliche 1/2-schlfrig... 22.—

Seitliche 1/2-schlfrig... 22.—

Seitliche 1/2-schlfrig... 22.—

Seitliche 1/2-schlfrig... 22.—

Seitliche 1/2-schlfrig... 22.—

Seitliche 1/2-schlfrig... 22.—

Seitliche 1/2-schlfrig... 22.—

Seitliche 1/2-schlfrig... 22.—

Seitliche 1/2-schlfrig... 22.—

Spitzenfragen. = Spitzenroben.

H. W. Pahle, Inh.: A. Grotstück, Hoflieferant, Langestr. 54.

Rechtsanwalt für Politik u. Familien: Dr. H. Gell, für den lokalen Teil: Dr. v. Busch, für den Jägeranteil: Dr. Rabomsta, Notationsdruck und Verlag: Dr. Schack, Oldenburg.

